

Haltung und Pflege von Zuchtstuten

Von Ingolf Bender

„Wer`s Glück hat, dem fohlt der Wallach!“, so lautet ein humorvoller Züchterspruch. Aber neben einem Quäntchen Glück gehört zu einer erfolgreichen Zucht ernsthaftes Fachwissen. Ingolf Bender, Biologe, Fachbuchautor und langjähriger Pferdehalter mit eigenem Grünlandhof, gibt einen Kurzüberblick über Haltung und Pflege.



Wenn ein gesundes Fohlen auf der Welt ist, hat sich die Mühe des Züchters gelohnt. Die Sorge für Mutter und Kind geht allerdings weiter, denn die gesamte Aufzucht fordert den Züchter/die Züchterin oft zeitlich und finanziell über Jahre.

Bedeckungen stehen in der Regel für das Frühjahr an. Man sollte man sich reiflich überlegen, ob man überhaupt züchtet. Immer ist als erste Frage zu stellen und zu beantworten: Was mache ich mit dem oder den Fohlen, kann ich es/sie in einer Gruppe aufziehen? Gibt es darauf keine schlüssige, befriedigende Antwort, dann heißt es aus Verantwortung für das Pferd:

„Zucht ade!“

Trächtigkeit

Untersuchungen belegen, dass etwa 80 % aller Fruchtbarkeitsstörungen, Fruchtresorptionen, Fehlgeburten und Frühgeburten durch mangelhafte Haltung und Fütterung sowie unzureichende Gesundheitsvorsorge verursacht werden. Bedenkt man, welcher Aufwand (Transporte, Deckgeld, tierärztliche Untersuchungen etc.) vom Züchter insgesamt im Durchschnitt betrieben werden muss, um Stuten von einem geeigneten Hengst tragend zu bekommen, sollte im Handlungsalltag keine Mühe zur ordentlichen Haltung und Pflege zu viel sein, um die Trächtigkeit zu erhalten. Vom sechsten Monat an kann man durch Auflegen der flachen Hand auf die Unterbrust oder auf die rechte Flanke der Stute die Bewegung des Fohlens fühlen. Neben zunehmendem Umfang des Bauches verändert sich auch das Wesen der Stute, sie wird neidisch, eifersüchtig, hat stärkeren Appetit, ist unwilliger bei der Arbeit und bewegt sich insgesamt vorsichtiger, erscheint dadurch träger. Selbstverständlich dürfte sein, dass diese **Wesensveränderungen** bei Haltung und Umgang nicht durch unangebrachte

Strafen sanktioniert, tragende Stuten nicht überfordert werden und sie vor Schlägen, Tritten, Ausrutschen und Stürzen bewahrt werden! Gleiches gilt sinngemäß für bauliche Engstellen, zum Beispiel enge Türen oder scharfkantige Futterkrippen und sonstige verletzungsträchtige Utensilien in Stall, Auslauf und Weide. Besonders durch solche Gefahrenstellen sind bei tragenden Stuten schon oft folgenschwere Verletzungen im Bauch- und Hüftbereich mit Aborten (Fehlgeburt/Verlust des Fohlens) verursacht worden. Deshalb müssen solche Gefahrenstellen beseitigt werden.

Gruppenhaltung

Empfehlenswert ist, tragende Zuchtstuten nicht einzeln, sondern in Gruppen zu halten. Möglichst sollten sie allerdings, um hochträchtig nicht durch Rangeleien gefährdet zu werden, separat von Jungpferden und güsten (= nicht-tragenden) Stuten untergebracht sein. Sie brauchen sowohl im Sommer als auch im Winter



Gruppenhaltung mit der Möglichkeit für Sozialkontakt und Bewegung ist für Stuten, egal ob tragend oder mit Fohlen bei Fuß, überaus wichtig.

- einen trockenen, sauber und dick eingestreuten, geräumigen Stall (Offenstall oder Außenbox),
- eine ausgewogene, vielseitige, dem Trächtigkeitsverlauf angepasste Ernährung,
- maximales Tageslicht (bevorzugt Sonneneinstrahlung), frische Luft und wechselnde Klimareize sowie
- ausreichend tägliche Bewegung mit optischen und akustischen Umweltreizen.

Vorwiegende oder gar ausschließliche Stallhaltung von tragenden Stuten bei schlechter Luft und Bewegungsmangel, gar in „dunklen Höhlen“, fördert einerseits psychische Abstumpfung, andererseits die Schwächung des Abwehrsystems, eine extrem ungünstige Futterverwertung und damit unter Umständen eine Mangelversorgung des wachsenden Fohlens, die später nicht mehr aufzuholen ist. Solche Verhältnisse sind deshalb haltungsfachlich abzulehnen, sie sind nicht pferdegerecht

Unterschiede: niedertragende und hochtragende Phase

Tragende Stuten werden in der Praxis gelegentlich – weil man es „zu gut“ meint! – überfüttert und angeblich „zur Schonung“ ziemlich bewegungsarm gehalten. Zu berücksichtigen ist aber immer, dass die Trächtigkeit

1. zwar eine große Leistung der Stute, aber eben keine Krankheit ist und
2. unterteilt wird in die niedertragende Phase bis einschließlich des siebten Monats und die hochtragende Phase vom achten bis zum elften Monat.

In der niedertragenden Phase richten sich Haltung, Futterbedarf und Beschäftigung nach den üblichen, also den auch ohne eine Trächtigkeit gegebenen Erhaltungs- und Arbeitsbedingungen – allerdings ohne Teilnahme an Turnieren oder sonstigen Wettbewerben, da sonst Resorption oder Abort drohen.

Wird eine Stute üblicherweise normal in Bahn und Gelände geritten oder angespannt, so kann dies auch bis zur hochtragenden Phase fortgesetzt werden ohne nennenswerte Abstriche und auch ohne besondere Handlungsmaßnahmen oder größere Futterzulagen, denn die Fruchtentwicklung ist bis Ende des siebten Trächtigkeitsmonats mit 17 % der eigentlichen End-Geburtsmasse noch vergleichsweise unbedeutend.

Die Zunahme beträgt durchschnittlich (bezogen auf ein mittleres Geburtsgewicht von 50 kg für ein Warmblutfohlen) je Monat 2,4 % oder etwa 1,2 kg.

In den Folgemonaten steigt die monatliche Entwicklung dann ganz rapide: im achten Monat um + 18 % (zum Beispiel um rund neun kg bei mittelgroßen Pferden), im neunten Monat um + 19 % sowie im zehnten und elften Monat sehr stark um jeweils + 23 % (das sind beispielsweise jeweils gut elf kg Gewichtszunahme bezogen auf das genannte Beispiel; „Islandpferd“ (siehe Tabelle 1 „Geburtsgewichte“)).

Bewegung hochtragender Stuten

Schädlich ist insgesamt jede Überforderung, aber auch ein Verzärteln tragender Stuten. Auch hochtragenden Stuten schadet regelmäßiges tägliches Spazierenreiten oder Longieren bei schlechtem Wetter nicht, wenn sie dies gewohnt sind. Es wirkt sich günstig auf ihr Wohlbefinden und den unverkrampften Ablauf der späteren Geburt aus.

- Etwa ab der zweiten Hälfte der Trächtigkeit darf zum Beispiel nicht mehr gesprungen werden (was bei Islandpferden sowieso eher unüblich ist), im letzten Drittel vermieden

man das Bergauf- oder Bergabreiten, im elften Monat sollte nicht mehr schnell getöltet oder gar galoppiert werden.

- Vorsicht ist geboten bei glitschigen oder aus anderen Gründen glatten Böden. Hier besteht die Gefahr von Stürzen, die Aborte auslösen können.
- Generell muss sich der Pferdehalter entscheiden, ob er mit Stuten Leistungssport oder Zucht betreiben will – beides geht gleichzeitig nicht. Das gilt auch für einige Monate vor der ersten Bedeckung von Maidenstuten. Werden sie sportlich stark beansprucht, sinkt der Bedeckungserfolg, denn Anstrengungen beeinträchtigen die Tätigkeit der Eierstöcke.

Weidegang

Für tragende Stuten ist Weidegang auf abwechslungsreichen Weiden durch kein anderes Futter zu ersetzen.

Zustand und Einzäunung der Weiden müssen hohen Ansprüchen genügen.

Nasse, ungepflegte und kaum ernährungsrelevante Weiden, die zudem vielleicht noch als ehemalige Rindviehweide mit verletzungs-trächtigen Stachel- draht eingezäunt sind, scheiden als Haltungsverhältnisse für Pferde generell und für tragende Stuten ganz besonders aus.

Giftpflanzen, wie beispielsweise das sich immer stärker ausbreitende Kreuzkraut/Greiskraut, das giftige Alkaloide enthält, sind vor Beschickung der Koppeln mit tragenden Stuten immer vollständig (!) auszumerzen.

Auch bei Weiden, auf denen zum Beispiel Eichenbäume wachsen, ist im Herbst unbedingt die Aufnahme grüner Eicheln durch Pferde, besonders durch tragende Stuten, zu verhindern.

Die Auszäunung der Bäume kann mit Steckpfählen und Elektroband installiert werden (ein



Weidegang in der Herde schafft ein gutes Umfeld für die Fohlen, genauso wie für tragende Stuten.

sogenannter Wanderzaun).

Hygiene, Pflege und Gesundheitsvorsorge

Die eigentliche Pflege der Zuchtstuten unterscheidet sich grundsätzlich nicht von der üblichen Pferdepflege. Regelmäßiges Putzen fördert die Hautdurchblutung und den persönlichen Kontakt zum Betreuer, der beim Putzen gleichzeitig die Stute täglich intensiv auf Parasiten, Verletzungen, Veränderungen im Genital- und Euterbereich und auf Verhaltensauffälligkeiten untersucht.

Zur Gesundheitsvorsorge gehören Stall- und Weidehygiene ebenso wie bedarfsgerechte, richtig dosierte Wurmuren (strikt haltungs- und trächtigtkeitsangepasst - am besten nach Tierarztanweisung) sowie obligate Impfungen vor allem gegen Tetanus und Virusabort, aber auch möglichst gegen Pferdeinfluenza, Tollwut und Borna'sche Krankheit und evl. Fohlenlähme. "Bedarfsgerechte" Wurmuren bedeutet, dass in "pingeligen" Haltungen mit konsequenter Mistbeseitigung aus Weiden, Ställen und Ausläufen, u. U. nur eine einzige jährliche Wurmure ausreichen kann. In eher unhygienischen Haltungen muss jährlich mehrfach entwurmt werden. Vorzuziehen anstelle von zig Wurmuren sind aber stets beste Hygiene und eine geringe Zahl an Wurmuren.



Eine typische Abfohlbox von üppiger Größe, mit Außenfenstern und großzügiger, sauberer Einstreu. Bei Islandpferden sind Geburten auf der Weide und im Herdenverband sehr viel verbreiteter als das Aufstallen kurz vor der Geburt.

Vorgang, dennoch sind verschiedene Haltungs- und Pflegemaßnahmen zur Vorbereitung erforderlich (siehe Tabelle 2). Grundsätzlich kann, vorausgesetzt das Wetter ist nicht zu

Im letzten Drittel der Trächtigkeit muss jede Medikamentengabe vorher besonders intensiv mit dem Tierarzt besprochen und das Für und Wider abgewogen werden. Zu berücksichtigen ist, dass einige Wirkstoffe handelsüblicher Wurmmittel und Impfpräparate fruchtschädigend sein können.

Geburt

Jede Geburt ist ein natürlicher

unwirtlich, jede Stute auf einer ebenen, sorgfältig eingezäunten Weide (ohne Wasserlöcher oder Gräben!) abfohlen. Zweckmäßiger kann es sein, tragende Stuten rechtzeitig an eine desinfizierte, geräumige, gut eingestreute Abfohlbox zu gewöhnen. Hier sollte sie bereits während der Abfohlzeit täglich gründlich geputzt und gesäubert werden. Dazu sind After, Vagina und Euter mit warmem Seifenwasser und evtl. einem milden Desinfektionsmittel schonend zu waschen. Es empfiehlt sich, dafür Einweg-Handtücher (zum Beispiel von einer Haushaltsrolle) zu verwenden.

Tabelle 1: Lebendmasse von Fohlen unterschiedlicher Pferderassen bei der Geburt ¹⁾

Rasse	Geburtsgewicht des Fohlens ²⁾ (von ... bis ...kg)
Shetlandpony	19 bis 21
Islandpferd	35 bis 37
Fjordpferd	40 bis 44
Vollblutaraber	41 bis 45
Quarterhorse	44 bis 48
Warmblutpferd	50 bis 55
Percheron-Kaltblut	67 bis 74

¹⁾ Quelle: BENDER, I.: Praxishandbuch Pferdefütterung, Kosmos-Verlag, Stuttgart

²⁾ Bei kleineren Stuten einer Rasse liegt das Geburtsgewicht eher beim niedrigen Wert, bei größeren beim höheren Wert.

Tabelle 2: Haltungsvorbereitungen vor der Geburt

Maßnahme	Erläuterung
Wurmkur	sechs Wochen vor der Geburt
Herabsetzen der Futterrationsration	zwei Wochen vor der Geburt täglich jeweils etwas weniger füttern zur Entlastung des Verdauungstraktes
Abnehmen der Eisen und Abrunden der Hufe	zwei Wochen vor der Geburt
Starkes Herabsetzen der Futterrationsration mit Zufütterung von Weizenkleie und Leinsamen	2 bis 4 Tage vor der Geburt, wenn sich Harztropfen zeigen, damit der Verdauungstrakt entlastet wird



Glossar wichtiger Zuchtbegriffe

Abfohlmeldung	Meldung an den Zuchtverband nach der Fohlengeburt
Abort	Vorzeitige Beendigung der Trächtigkeit (Fehlgeburt)
Absetzen	Trennung des Saugfohlens von der Mutterstute
Amnion	Fruchthülle, in der sich das Fohlen entwickelt hat
Antikörper	Schutzstoffe gegen Infektionen
Biestmilch	Erste (gelbliche) Milch der Stute mit Antikörpern
Diöstrus	Zeit vom Ende der Brunst bis zur nächsten = 17 Tage
Fohlenrosse	Rosse der Mutterstute, etwa am 9. Tag nach der Geburt
Fötus	Embryonale Frucht
Fruchtresorption	Aufsaugung der Frucht durch die Gebärmutterschleimhaut
Frühgeburt	Geburt nach dem 300. und vor dem 320. Trächtigkeitstag
Gravide Stute	Tragende Stute
Güste Stute	Stute, die nicht tragend wurde
Harztropfen	Eingetrocknete Milchtröpfchen an den Zitzen der Stute
Ikterus	Gelbsucht neugeborener Fohlen (Notfall!)
Laktierende Stute	Säugende Stute
Maidenstute	Noch nicht gedeckte Stute
MIP-Test	Immunologischer Trächtigkeitstest ab 40. Tag
Ovarien	Eierstöcke
Palpation	Untersuchung durch Abtasten
Plazenta	Mutterkuchen, Nachgeburt
Rosse	Brunsterscheinung (Östrus) der Stute mit Deckbereitschaft
Sterilität	Unfruchtbarkeit
Tragezeit	Dauer der Trächtigkeit; durchschnittlich 336 Tage
Tupferprobe	Bakteriologische Untersuchung der Stutengebärmutter
Umrossen	Trotz Bedeckung wieder rossig werden
Uterus	Gebärmutter
Vagina	Scheide
Virusabort	Seuchenhaftes Verfohlen
Vorsekretprobe	Bakteriologische Untersuchung des Hengstes
Zyklus	Zeitliche Wiederkehr der Rosse

2013

Buchtipps:

Vom Verfasser Ingolf Bender sind im Kosmos-Verlag u. a. erschienen:

Praxishandbuch Pferdehaltung und

Praxishandbuch Pferdefütterung

© töltknoten.de

Text: Ingolf Bender / Fotos: Karen Diehn

© töltknoten.de 2013